

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-03-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

2. III. 61

Doris, liebster Schatz, -

"o namenlose Freude!" (wie es im "Fidelio" heisst), endlich, endlich einen Brief von Dir nicht nur aus der "Freiheit" zu bekommen, sondern auch einen, der verspricht, - subjektiv und objektiv, - Du habest zu Deinem mehr oder weniger "cheerful old self" zurückgefunden, und die bösen Geister seien endgültig von Dir gewichen. Fang mir bloss, mein genesener Erzengel, nicht wieder zu trinken an! Schon ein oder zwei Gläschen Cognac, oder was es sein möge, wären in diesem Falle nicht aller, aber dieses Lasters decidierter Anfang. Denn bereits nach einem oder zwei Gläschen hat der zarte Mensch kein volles Urteil mehr über das, was er tut; denkt wohl auch: "heissa, ich fühle mich besser; wie wohl müsste ich mich erst fühlen, hätte ich erst zwei mehr hinter der Binde"; - und, kuz trinke Du mir keinen Tropfen. Was auch immer Dich besessen haben möge, dass der Alkohol seine arge Wirkung dabei gespielt hat, steht ausser Frage, und eine wahre Sünde wider den Heiligen Geist wäre es, wolltest Du dem dummen Fusel noch irgend Macht einräumen über Deine Seele. Aber gewiss rede ich ins Blaue und Blöde hinein, und ohnedies denkst Du an dergleichen Wahnthat nicht.

Meinerseits gelang es mir vor 5 Monaten im Badezimmer auszurutschen und derart mit dem rechten Schenkelhalsknochen auf die Kante der Waage hinzuschmettern, dass das gute Hälschen nicht nur die Fraktur erlitt, die in all Chirurgie als die infamste gilt, sondern mir das zarte Hälschen sowohl dreifach zu zersplittern, als auch, zusätzlich zu zerbröseln. Was dem Menschen zusätzlich widerfährt, wenn er 3½ Monate lang starr und stur auf dem Rücken zu liegen hat, brauche ich nicht weiter auszuführen, dass das Ganze überaus reizend war und bleibt, vermagst Du Dir ohne weiteres auszumalen. Auch beuge ich mich heute abend nach Wien, neuer und nötiger "Behandlungen" wegen, und kann Dir kaum schildern, wie herzinniglich ich mich freue.

Das mit der "Freude" (Du errätst es) war an dieser Stelle rein ironisch gemeint. Meine grosse Freude, aber, über Deinen hübschen roten Brief aus den schönen Alpes Maritimes ist und bleibt echt und gross. Bleib mir brav und sei sehr geherzt

von Deiner